



Prunkvoll und Ehrfurcht erregend: Der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek (links). Modern und futuristisch präsentiert sich dagegen die Bibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien (rechts oben). Die Vielfalt der Bibliotheken der österreichischen Hauptstadt präsentierte sich der BIB-Landesgruppe Brandenburg auf ihrer Wien-Exkursion. Fotos: Liane Haensch

# Glanz, Prunk und ein modernes Teachingcenter

Landesgruppe Brandenburg erkundet die Bibliotheken Wiens

**Anfang September 2016 besuchte unsere Landesgruppe Brandenburg des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) sechs große Wiener Bibliotheken. Unsere erste Station war der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek.**

Die Bücherschränke aus Nussholz, die barocken Prunkgloben, die zahlreichen Marmorstandbilder, die Deckengemälde und die enorme Größe des Saales (77,7 Meter lang, 14,2 Meter breit und 19,6 Meter hoch) versetzen die Besucher in Ehrfurcht. Kaiser Karl VI. ließ das barocke Bauwerk von 1723 bis 1726 einst für seine Hofbibliothek errichten. Die Statue in der Mitte des Saales soll den Bauherrn darstellen, wenn auch deutlich geschönt. Wir durften einen Blick in zwei uralte Werke werfen: eine Sammlung mit Geheimschriften aus dem Jahr 1518 und wissenschaftliche Betrachtung über

Schlangen und Drachen von 1640. In Zusammenarbeit mit Google werden auch die gemeinfreien Werke der Österreichischen Nationalbibliothek in einem deutschen Digitalisierungszentrum nach und nach gescannt, soweit es ihr physischer Zustand zulässt. Die 200 000 Bücher im Prunksaal dienen nicht nur dekorativen Zwecken, sondern werden auch genutzt.

Gleich im Anschluss besuchten wir die Wienbibliothek im Rathaus. Sie zählt zu den drei größten Wissenschaftlichen Bibliotheken Wiens und sammelt Literatur und Materialien zu der Stadt Wien. Erstmals erwähnt wurde die Bibliothek 1466, denn zu diesem Zeitpunkt musste laut Rechnung ein Schloss »in der librej« repariert werden. Neben 600 000 Bänden werden auch

Handschriften, Plakate, Musikhandschriften, Telegramme und Nachlässe gesammelt. Für uns wurden auch Beispiele aus Brandenburg heraus gesucht. Bei den digitalen Sammlungen sind besonders die Wiener Adressbücher bei Familienforschern beliebt.

**In Zusammenarbeit mit Google werden die gemeinfreien Werke der Österreichischen Nationalbibliothek nach und nach gescannt.**

Nach einem Rundgang durch den sehenswerten Lesesaal im historischen Gebäude schauten wir uns die aktuelle Ausstellung »Tafelkratzer, Tintenpatzer. Schulgeschichten aus Wien« an mit an

der Decke hängenden Schulmöbeln inspiriert vom »Fliegenden Klassenzimmer« und Vitrinen mit Büchern, Schreibheften, Spielzeug und allerlei Utensilien zum Schreiben und Lesen lernen.

Am nächsten Morgen fuhren wir zur Universitätsbibliothek Wien. Sie wurde

bereits 1365 gegründet und gilt damit als älteste Universitätsbibliothek im deutschsprachigen Raum. Auch hier gibt es einen altherwürdigen Lesesaal, den wir natürlich bestaunten. Die Bibliothek wird auch gern von Filmteams gebucht, besonders für Krimis. Vom Lesesaal führt eine Tür direkt in das mehrstöckige Magazin. Hier wird es demnächst eine

größere Umbauaktion geben, denn der Brandschutz kann sonst in den niedrigen Räumen, deren Etagen nicht abgeschlossen sind, nicht gewährleistet werden. Das bedeutet natürlich, dass viele Bücher in ein Außendepot umziehen müssen. Neben sieben Millionen gedruckten Büchern bietet die Bibliothek eine umfangreiche Auswahl von E-Books, E-Journals und Datenbanken und hat zahlreiche Angebote zur Unterstützung von Forschung und Lehre.

Die Büchereien Wien decken als Öffentliche Bibliothek die literarischen Bedürfnisse der Bevölkerung ab. Die moderne Hauptstelle am Gürtel wurde 2003 eröffnet und liegt nahe des 15. Wiener Gemeindebezirks mit einem hohen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund. So engagiert sich die Bibliothek sehr für Interkulturalität,

bietet eine große Auswahl fremdsprachiger Medien, spezielle Angebote für Deutschlernende und kooperiert mit Veranstaltungsangeboten wie »Mama lernt Deutsch«.

Am späten Nachmittag besuchten wir noch die Bibliothek der Akademie der bildenden Künste in Wien. 1773 fand die Bibliothek der ältesten Kunst-

**Seit 2013 befindet sich die Universität auf einem modernen Campus, der von mehreren Architekturbüros gestaltet wurde. Auffällig ist das orange Gebäude mit den Holzlamellen aus Weißtanne.**

hochschule Mitteleuropas ihre erste Erwähnung in einem Satzungsentwurf. Nach Plänen von Theophil Hansen wurde das heutige Akademiegebäude 1877 fertiggestellt und auch von der Bibliothek bezogen. Im langgestreckten Lesesaal ist

das Gestaltungskonzept des Architekten bis heute erhalten. Zu der Zeit waren bemalte Decken, die Holzintarsien imitierten, in Mode. Trotz des Charmes vergangener Zeiten kämpft die Bibliothek mit ganz praktischen Platz- und klimatischen Problemen. So leiden manche Ledereinbände unter Austrocknung. Bei der demnächst geplanten Restaurierung der Bibliotheksräume stehen bestandserhaltende und raumklimatische Aspekte jedoch weniger auf dem Programm.

Den Samstagvormittag widmeten wir dem Gelände und der Bibliothek

der Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 2013 befindet sich die Universität auf einem modernen Campus, der von mehreren Architekturbüros gestaltet wurde. Auffällig ist das orange Gebäude mit den Holzlamellen aus Weißtanne. Wir besuchten auch das rostfarbene Teachingcenter mit der Mensa und das schwarz-weiße Gebäude, mit einigen komplett schwarzen Räumen. Besonders neugierig waren wir natürlich auf die Bibliothek (Library and Learning Center). Schon von außen beeindruckend, zeigt sich im Foyer ein futuristischer Bau, der an ein Ufo erinnert. Die schicke, neue Bibliothek hat bequeme Sitzecken und einen Lesesaal mit toller Aussicht auf den Prater. Die WU-Bibliothek ist die größte wirtschaftswissenschaftliche Bibliothek im deutschsprachigen Raum und bietet neben 634 000 gedruckten Büchern auch viele elektronische Ressourcen.

*Liane Haensch,  
BIB-Landesgruppe Brandenburg*

### Ihre Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle



**Katharina Schuster**  
Buchhaltung /  
Mitgliederverwaltung

Telefon: 07121 / 3491-17  
E-Mail: schuster@bib-info.de



**Simone Armbruster**  
Mitgliederverwaltung /  
Redaktionsassistentin

Telefon: 07121 / 3491-11  
E-Mail: armbruster@bib-info.de

### Impressum »Aus dem Berufsverband«

Herausgeber: BIB – Berufsverband Information Bibliothek e. V., Postfach 13 24, 72703 Reutlingen  
www.bib-info.de

Bearbeitung:



**Katrin Lück**  
Europa-Institut /  
Bibliothek Universität des Saarlandes,  
Postfach 151150,  
66041 Saarbrücken

Telefon:  
0681 / 302-2543

E-Mail:  
bub-verbandsteil@bib-info.de

Redaktionsschluss für Verbandsmitteilungen  
BuB Heft 1/2017: 22. November